

Leipziger Tageblatt

und

Musiege.

Nr. 192.

Donnerstag, den 11. Juli.

1839.

Das Halten des Tageblattes.

Des Tageblattes Wunsch ist, daß es viel halten.
Des Censors Güte wird's schnell mit dem Vidi halten.
Der wackre Redacteur wird keinen Mund schon halten,
wenn Zeitlieferanten stets mit ihm es sollen halten;
Muß er zuweilen auch für aufnahmefähig halten
das, was er leider selbst für zwecklos mußte halten.
Auf gutes Druckpapier wird der Verleger halten")
und stumpfe Lettern nicht im Scherzlaufen halten.
Der Tagblatt-Scherer wird auf gute Augen halten,
die selbst ein kleines i ganz gleich denn e nicht halten**).
Auch der Corrector wird auf Textcorretheit halten
und sein Rechtschreibprincip nicht für untrüglich halten***).
Die Schreiber werden stets die Sache an sich halten
und auch in Rügen selbst die Mittelstrafe halten.
In seinem Kreise wird sich jeder Sprecher halten;
auf Kürz' und Deutlichkeit im Ausdruck steinge halten.
Kann er nun einmal nicht die Linie länger halten,
wird er sein Manuscript doch prüfend vor sich halten.
Für was wohl würde man die Tagblattwünsche halten,
die das Unmögliche für ganz nothwendig halten,
zum Beispiel: ferne Bahn vom Staube rein zu halten,
Ja, zu der Bitte gäb sich für berufen halten,
die Wohlfahrtspolizei mög' sorgsam darauf halten,
daß fern vom Rosenthal sich alle Mücken halten.
Auf gute Waare wird, wie sie hier anpreist, halten,
dass er die Concurrenz mit Andern könne halten;
Und wenn er darauf denkt, civilen Preis zu halten,
so wird er Andern oft die Waage können halten.
Wer durch dies Blatt verheischt, bald einen Schmaus zu halten,
auf seine Speisen wird er nicht nur immer halten,
auch extrafein Getränk wird er im Keller halten.
Wer seine Gäste wünscht in seinem Saal zu halten,
wird, nebst zwei Zeitungen, das Tageblatt auch halten.
Wer hier Gehilfen sucht, der wird sie auch so halten,
daß sie in seinem Dienst sich lange können halten.
Wer Unterkommen wünscht, muß freilich sich so halten,
daß man aus Gründen kann viel Stücke auf ihn halten.

* Auf beides wird er stets, so viel als möglich, halten.
** Wenn nur Papier und Druck die Leser könnten halten

Der Verleger.

**) Der Scherer würde gern auf gute Augen halten,
obgleich er sie nur nicht wohl, wenn's dunkelt, offen halten.

Der Scherer.

***) Dafür wird sein Principe nie der Corrector halten.
Ein Einheitschreibprincip mög' er doch bestehthalten.

Der Corrector.

Von Nielen werden die, wo möglich, gar nichts halten,
die zu der Lotterie recht viele Lose halten.

Die nach dem Hochzeitfest aufs Tagblatt wenig halten,
die werden doch dies Blatt der Kinderlein wegen halten.

Wer länger sich nicht mag im schönen Leipzig halten,
der kann selbst fern von hier das Tageblatt doch halten.

Die nicht des Arztes Kunst auf Erden konnte halten,
wird doch das Tageblatt in Angedenken halten,
in ihrem Lobe selbst das rechte Maß stets halten.

Wer sucht, was er verlor, mag's künftig fester halten,
daß er nicht nöthig hat, ans Tagblatt sich zu halten.

Ein jeder Leser wird für dringend nöthig halten,
was er im Tagblatt las, bis Morgen fest zu halten.
Wer Däten daraus macht, wird sagen, daß sie halten,
drum mag's der Leser stets in seinen Händen halten,
So wird das Tagblatt sich bis 2000 halten.

¶

Ein Radicalmittel gegen Zahnschmerzen.

Eins, der unangenehmsten und allgemeinsten Uebel ist das Zahnschweh, und es muß jedem Menschenfreunde wichtig sein, ein Mittel kennen zu lernen, wodurch dieses abscheuliche Uebel schnell und auf immer verbannt werden kann. Ich selbst habe früher sehr viel von diesen heftigen Schmerzen gelitten, ich habe dabei keins von den vielen Mitteln, die man dagegen anräumt (z. B. ätherische Oele, Säuren, Opium, Crocus &c.), überzeugt gelassen, aber entweder wurden die Schmerzen heftiger oder sie endeten nur auf kurze Zeit, um dann desto ärger zu maltraktieren. Da fiel mir im Jahre 1836 ein Blatt von der vorgelesenen Amulje (ich glaube, es war Nr. 32) zufällig in die Hände, worin der Amtskörperliche D. Engel in Büttenstadt ein unschätzbares Mittel wider Zahnschmerzen und übelstechenden Atemhern bekannt machte. Man kann leicht denken, daß ich das Mittel gleich bei der ersten Gelegenheit in Anwendung brachte, und siehe da, es ließte mir die erwünschtesten Dienste, und ich habe seitdem vielen meiner Bekannten dadurch vom Zahnschweh geholfen. Ich mache es daher zum Besten der leidenden Menschheit von Neuem bekannt. Man nimmt ein langes Gläschchen von starkem Glase, in welches man 2 Theelöffel Kochsalz schüttet und solches mit halb so viel concentrierter Schwefelsäure (sogenanntes Bleiölsalz) übergießt; — von davon entstehenden Dampf leitet man so viel wie möglich nach dem schmerzhaften Zahne, und längstens in einer Viertelstunde ist der Schmerz unterdrückt, aber zuweilen beginnt er von Neuem, dann wiederholt man das Mittel, und in kurze Zeit verschwindet er endlich gänzlich. Dieser Dampf ist das sogenannte salzsaurer Gas.

Einst war bei mir der Schmerz so anhaltend heftig, daß ich an dem Gelingen dieses trefflichen Mittels verzweifelte, wie einem trostlosen Patienten wohl zu verzeihen ist, ich bereitete mir daher daß, ebenfalls von D. Engel vorgeschlagene salzsäure-übersalzsäure Gas (um es zu bereiten, nimmt man statt des Kochsalzes, Chlorkalk, übrigens in denselben Verhältnissen —), welches mit fast noch größere Dienste leistete.

Beide Gasarten haben das Eigenthümliche, daß sie, sobald man während der Anwendung derselben tief atmet, zu einem momentanen heftigen Husten reizen. Aber ich habe nie bemerkt, daß sie den Schmelz der Zahne angreifen oder Fäulnis derselben verursacht hätten; im Gegentheile beschaffen sie den übelriechenden Atem, besonders wenn er von hohlen Zähnen herrührt, was ich bei einem meiner Freunde mit dem entsprechendsten Erfolge versucht habe; auch zerstören sie die in der Lust befindlichen ansteckenden Krankheitsstoffe (Miasmen) und faulen Dünste auf eine zauberhafte Art. Sie können daher zum Reinigen und Verbessern der Zimmerluft angewendet werden, aber man muß behutsam damit umgehen, besonders in solchen Zimmern, wo polierte Meubles oder Gegenstände von Metall sind, da die Politur der ersten anlaßt und die letztern leicht schwarz werden. Aus diesem Grunde ist es besser, das Gasfläschchen nach erfolgreichem Gebrauche wegzutwerfen, da es sich bald wieder ersezten läßt, denn man kann es noch so fest zupropfen, so entweicht doch das Gas durch die Horen des Korkes, und zuletzt zerstört es mit pistolengleichem Knall das stärkste Gläschen, wie mir es selbst einige Male geschehen ist.

Ich wünsche, daß dieses fast kostlose Mittel, das man für drei Pfennige augenblicklich herstellen kann, meinen Leidensbrüder und Leidenschaftern derselben erschöpflichen Dienste leisten möge, die es mir und vielen andern schon gethan, und es soll mir die größte Belohnung sein, wenn ich die Jammermänen geplagter Zahntoehrkranker immer mehr verschwinden sehe. C. S. G....

Mehemed Ali, Pascha von Aegypten.

In London erschien im Jahre 1834 die Beschreibung einer Reise in Aegypten, von J. A. St. John. Unter andern enthält dieses Buch eine Schilderung der Lebensweise des Mannes, der jetzt wieder die Augen der Welt auf sich lenkt. Mehemed Ali — heißt es darin — ist ein Mann von mittler Statur, von kräftigem Gliederbau, energischem Auftritte, stets gerader Haltung und für einen Hundertjährigen (1834) von frischem und rüstigem Aussehen. Sein Antlitz, welches mehr als die europäischen Türken, die Grundzüge des tatarischen Stammvolkes hat, ist sehr voll und grenzt fast ans Rohe; aber der Ausdruck höherer Verstandesbildung, gepaart mit dem geistvollen Blicke von zwei dunkelgrauen Augen, machen einen so angenehmen Eindruck, daß man sich nicht wundert, wenn ihn Leute, die täglich mit ihm umgehen und ihn in allen seinen Handlungen beobachten, ohne bosmännische Schmeichelei sogar schön nennen. Sein Anzug weicht ein wenig von dem anderer türkischer Großen ab. Er schlafet wenig. Vor oder mit Tagessanbeuch erhebt er sich von seinem Lager, verläßt kurz darauf seinen Harem zu Pferde und begiebt sich zur Erledigung der vorliegenden Geschäfte in den Divan. Hier nimmt er alle Memoriale, Blattschriften, Depeschen u. s. w. in Empfang. Kurz nach seiner Ankunft in den Divan treten die Staatssekretäre mit langen Wändeln Kleid ein, deren

Inhalt ihm vorgelesen wird. Auf einen jeden ertheilt er rasch und kurz die nöthige Antwort. Nach Beendigung dieses Geschäfts lesen ihm die Sekretaire die auf die gestrigen Schreiben ertheilten, von ihnen förmlich abgesagten Antworten vor, und wenn er mit der Abschaffung zufrieden ist und nichts widerruft, so ordnet er die Untersiegelung an. Bei den Vorlesungen schreitet er überlegend im Zimmer auf und nieder und macht nach Beendigung derselben seine Bemerkungen. Dies dauert gewöhnlich bis neun Uhr. Nach Entlassung der Sekretaire giebt er Audienzen, zu denen sich, außer den außerordentlichen Fällen, gewöhnlich nur Consuln, doch auch hohe Staatsbeamte, anmelden lassen. Die Audienz-Ertheilung wählt gewöhnlich zwei Stunden, worauf sich Mehemed Ali in seinem Harem zurückzieht. Um halb 4 Uhr kehrt er in den Divan zurück, wo die am Morgen unterbrochenen Geschäfte fortgesetzt werden. Etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang nimmt er ein frugales Mahl ein und bleibt bis 10 oder 11 Uhr im Divan. Diese Abendsstunden sind der freiesten Muße und Erholung gewidmet. Unter seinen gewöhnlichen Beschäftigungen hat das Schachspiel und unter seinen Schachspielern sein Lustigmacher oder Hofnarr den Vorzug, der ihm überhaupt bei allen seinen Belustigungen zur Seite ist. Hof und Residenz des Pascha befinden sich in Alexandria; in Cairo, wo er nur einen kleinen Theil des Jahres zubringt, läßt er eine strengere Hof-Etiquette eintreten und umgibt sich mit einem glänzenden Nimbus, ohne gleichwohl seiner Popularität etwas zu vergeben und sich unzugänglich zu machen. Diese Popularität weiß er mit seinem Ansehen in ein glückliches Gleichgewicht zu bringen. Es ist keinem freien Türk und keinem Fremden verwehrt, des Abends in die hell erleuchteten Prachtzimmer seines Palastes zu gehen, gleichviel, ob ihn Geschäfte dahin führen oder nicht, und sich unter die dort zahlreich versammelte Gesellschaft seines Hofs zu mischen und Gespräche anzuknüpfen. In den Stunden seiner Beschäftigkeit, wo er weder mit seinem Staatsrathe noch mit andern Personen in Verkehr ist, trägt er enggeschlossene Kleider; um ihn in diesem Anzuge zu sehen, bietet sich nur die seltene Gelegenheit dar, wo er unwohl wird und ihm der Arzt rath, sich ins Freie zu begeben. Gewöhnlich läßt er sich dann an das Ufer des Canals fahren und wenn sich ein einladendes Plätzchen darbietet, steigt er aus dem Wagen, läßt eine Decke auf dem Boden ausbreiten und, mit der Pfeife im Munde und einer Tasse Kaffee von dem feinsten und köstlichsten arabischen Mocca zur Seite, lässt er Ausfertigungen und untersiegelt sie. Oft wählt er auch diese Ausflüge und ländliche Vergnügungsweise zu seiner Beweitung. Im Harem läßt er sich gewöhnlich vorlesen und unterredet sich mit den Erfahrensten seiner Eunuchen. Bringt es seine Muße und Stimmung mit sich, so dictirt er seine Lebensgeschichte. Seine Unerschütterlichkeit in Ausführung einmal gefaßter Beschlüsse zeigt sich im Großen auf der Bühne des Krieges, wie im Kleinen in seinem häuslichen Walten; hat er sich einmal einen Spazierritt vorgenommen, so hält ihn nichts davon ab, mag auch der Regen in Gießbächen aus den Wolken stürzen und der ganze Himmel von leuchtenden Blitzen zucken, — ohne auch nur einen Zug seiner Miene zu verändern, sieht man ihn im gewohnten Trabe durch die Straße reiten. Die Unpaßlichkeiten, welche er sich öfter dadurch zugezogen, haben seine Lebensweise nicht verändert. Seine glücklichsten Feierstunden genießt der Pascha in seiner Sommerwohnung in den Gärten von Schubra; gewöhnlich bringt er einige Stunden der Nacht in einer Sommerlaube zu, unterhält sein Gefolge und läßt nur den Kreis der Vertrauten seine Person umgeben. Von diesem Sitz breiten sich zwischen

dichten Cypressen, Drangen und Citronen zwei herrliche Aussichten nach verschiedenen Richtungen aus, und ein aromatischer, aus Milionen Blüthen strömender Duft schöpft den Zauber der silberhellen Mondnächte Ägyptens.

Berichtigung der Chronik vom Monat Juni.

Die Strophen, mit welchen der ehrwürdige D. Großmann seine Johanniskpredigt schloß, waren nicht aus Dietrichs Liede, sondern aus Paul Gerhardts herrlichem Gesange: Gieb dich zufrieden und sei stille! und lauten:

Es ist ein Ruhetag vorhanden,
da uns unser Gott wird lösen.
Er wird uns reißen aus den Banden
dieses Leib's vor allem Bösen:
Es wird einmal
der Tod herspringen
und aus der Dual
uns sämmtlich bringen;
Gieb dich zufrieden.
Er wird uns bringen zu den Scharen
der Erwählten und Getreuen;
die hier mit Frieden abgesfahren
sich auch nun im Frieden freuen;
da sie im Grunde,
der nicht kann brechen,
den ew'gen Mund
selbst hören sprechen:
Gieb dich zufrieden.

D. Ms.

Z u s a m m e n f a s s u n g .

Dank dem Herrn D. Ms. für diese Berichtigung der Verwechslung der angeführten Liederstrophen mit dem Dietrich'schen Liede:

Berantwortet. Redacteur: Dr. Gretschel.

Bekanntmachung.

Von dem herzgl. Braunschweig-Lüneburgischen Kreisgerichte zu Braunschweig ist uns der ab  nachstehende Steckbrief zur Veröffentlichung zugesendet worden. Indem wir diese hiermit bewirken, fordern wie alle diejenigen, welche über den dermaligen Aufenthalt der verfolgten Keller Auskunft zu ertheilen vermögen, auf, bei uns schleunigst Anzeige zu machen.

Leipzig, den 9. Juli. 1839.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Schnorr.

Steckbrief.

Die von hier heimlich entwichene unverheiliche Auguste Friederike Keller aus Gifhorn ist dringend verdächtig, sich der Verübung eines großen Gelddiebstahls hier selbst schuldig gemacht zu haben.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden daher dienstgeradenst ersucht, auf die hierunter signalisierte ic. Keller gefälligst achten, dieselbe im Betretungs-falle verhaften und uns zu führen zu lassen.

Braunschweig, den 27. Juni 1839.

Herzgl. Braunschweig-Lüneburgisches Kreisgericht.
Signatur.

Die Auguste Friederike Keller ist 16½ Jahre alt und etwa 5 Fuß groß, dieselbe hat blonde Haare, blaue Augen, etwas kümmerliche Nase, gewöhnlichen Mund, gesunde Zähne, rundes Kinn und runde Gesichtsform, gesunde Gesichtsfarbe und eine schlanke und volle Gestalt.

Bekleidet ist die ic. Keller in den letzten Tagen vor ihrer Entfernung gewesen mit einem braunbunten Kleide von Bz., mit einem weißbunten Wolltuch mit weißen Fransen, graublaubaumwollenen Strümpfen, schwarzelbernen Schuhen und hat goldene Ohrringe mit einer gepreßten goldenen Blume in den Ohren getragen.

Es ist noch eine Ruh vorhanden. Gewiß eben so freundlich, wie der Einsender des in die Junimonatschronik gelieferten Auszugs aus der trefflichen Grozmanschen Predigt diese Berichtigung aufnimmt, wird auch Herr D. Ms. die kleinen Berichtigungen aufnehmen, daß der Verfasser des Liedes: Gieb dich zufrieden, sich selbst nicht Gerhard, sondern Paul, oder vielmehr Paulus, Gerhardt schrieb. S. „Paul Gerhardt. Nach seinem Leben und Wirken aus zum Theil ungedruckten Nachrichten dargestellt von Ernst Glob Roth, Past. primarius zu Lübben in der Niederlausitz (jetzt Superint.). Epz. 1829 in Comm. bei Götschen. S. 1.“ Auch der Verfasser des Liedes: Es ist noch eine Ruh vorhanden ic., der 1797 verstorbene Probst und Ober-Consistorialrat in Berlin, schrieb sich nicht: Dietrich, sondern Dietrich, wie die Titel sämmtlicher Schriften dieses Verfassers beweisen. Der Einsender des Predigtantrags ic.

Kurz und gut.

D. Luther gab einem Candidaten zum Predigen folgende Anweisung: „Tritt frisch auf; thu's Maul auf, hör' bald auf!“

M i s c e l l e .

Unsern heutigen Frauen wollen wir die goldene Regel aus alter Zeit ins Gedächtnis zurückrufen: „Die Frau soll hinter ihrem Mann nicht mehr als 18 Heller hinweggeben.“ So bestimmt das Zürcherische Recht im 16. Jahrhunderte, eingedenkt der tausendjährigen Erfahrung, daß die Männer verdienen, die Frauen erhalten.

Theater der Stadt Leipzig.

Festtag, den 12. Juli: Tessona, große Oper von E. Große.

Anzeige. Donnerstag, den 11. Juli, declamatorische Solite im Saale der Buchhändlerbörse. Die Hauptstücke sind: Der Kirchhof zu Ottensen von Mahlmann, der Bettler und sein Hund von Chamissö, der Griechenknafe — Sabinus, des Sängers Fluch — Uhland, Epigramme und launige Gedichte.

Biets auf drei Abende gültig à 1 Thlr., bezgleichen auf einen Abend à 12 Gr., sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herren Hofmeister. Eintre 16 Gr. Anfang 7 Uhr.

D. Wittig.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn.



Es ist vielseitig der Wunsch gehusert worden, Sonnabend Abends Dampfwagenfahrten von Leipzig nach Dresden veranstaltet zu sehen. Nachdem nun die erforderlichen Vorkehrungen getroffen und Probefahrten gemacht worden sind, so ist beschlossen worden, eine solche Fahrt nächst Sonnabend, den 13. Juli, Abends 7½ Uhr von Leipzig,

Sonntag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr von Dresden zurück, statt finden zu lassen.

Fahrbillets zu dieser Fahrt hin und zurück werden von heute an ausgegeben, jedoch nur in einer wegen der nötigen Einrichtungen beschränkten Anzahl.

Bemerkt wird noch, daß während der Dunkelheit die Geschwindigkeit der Fahrt vermindert werden wird.

Versteigerung. Daß bei hiesigem Pfand- und Leihhouse den 16. September d. J. und folgende Tage die in den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August, September 1838 verlorenen oder erneuerten, und weder zur Verfallzeit, noch bis jetzt eingelöst, und zwar in den ersten Tagen die in Gold, Silber und Juwelen bestehenden, nachher aber die übrigen Pfänder in der Expedition des Leihhauses öffentlich versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht, und sind die in den genannten Monaten verlorenen Pfänder spätestens den 9. August d. J. einzulösen, oder nach Besinden zu erneuern, da hingegen vom 10. August d. J. an, als an welchem Tage der Katalog zum Druck befördert wird, eine Geneuerung oder Wiedereinlösung derselben weiter nicht statt findet. Während der Dauer der Auction können bei dem Leihhaus weder Pfänder verloren, noch eingelöst werden.

Leipzig, den 2. Juli 1839.

Die Leihhaus-Deputation alshier.

Notarielle Versteigerung div. Sorten Weine, Rum und Krac de Goa. Erbtheilungshalber sollen den 16. Juli d. J. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 11 Uhr im dem auf der Reichsstraße unter Nr. 546 gelegenen Hause 8½ Eimer Nieder-Ingelheimer 1834r, 8 Eimer Laudenheimer 1834r, 3 Eimer dergl. ff. 1834r, 4 Eimer Wachenheimer 1835r, 4½ Eimer Sommeracher 1835r, 4 Eimer dergl. Ratzkopf 1834r, 5 Eimer Würzburger 1834r, 160 Flaschen Rittersteiner 1834r, 240 Flaschen St. Julian, 40 Flaschen Mousse, 400 Flaschen Rum, 80 Flaschen Krac de Goa resp. in ganzen, halben und Viertel-Eimern und ganzen und halben Dutzendflaschen meistbietend versteigert werden. Proben davon werben am Tage der Auction verabreicht. Leipzig, den 4. Juli 1839.

Heinrich Eduard Mautkisch, requir. Notar.

Holzauction bei Zöbigker.

Festags,

am 19. dieses Monats, von Vormittags 8 Uhr an, sollen in dem zum Rittergute Zöbigker gehörigen, hinter der herrschaftlichen Ziegelei gelegenen Busche — Züllendorf — 45 Klaisten Stecksteine verschiedener Gattung und 135 Wurzelhäusern meistbietend und gegen baare Zahlung im praus. Courant verkauft werden.

Leipzig, am 8. Juli 1839.

D. Meppen.

Bei C. L. Frisch (sowohl J. G. Lauberts Verlagsbuchhandlung) hier ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig zu finden:

Handbuch der

Bereitsamkeit

zum
Schul- und Privatunterricht.

Mit erläuterten Beispielen

aus
den besten deutschen Dichtern

von

G. M. Mendelsohn,

D. der Philosophie und öffentl. akad. Lehrer der deutschen Sprache und Declamation in Leipzig.

Fl. 8. brosch. Preis 15 Groschen.

Kaufhause 2. Classe 16. Lotterie bei

Guido Vogel, Auerbach Hof.

Mit Kaufloosen

zur 2. Classe 16. Königl. sächs. Landeslotterie zu Leipzig, welche den 15. Juli gezogen wird, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$, empfiehlt sich die Haupt-Collection von

P. Chr. Plenzner.

Bekanntmachung.

Dem so vielfältig gewünschten Wunsche einer sanelleren Güterbeförderung nach den österreichischen Staaten zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, in Verbindung mit meinem Dresdenner Hause eine regelmäßige Gifuhre einzurichten, welche vom 14. d. M. an, wöchentlich Montags und Freitags, von Dresden nach Prag, Wien und Triest abgehen wird.

Die Ablieferung der dazu bestimmten Güter muß hier am Sonnabend und Mittwoch — wegen Benutzung der Eisenbahn — bis spätestens 3 Uhr Nachmittags an mich erfolgen und werden die Güter von hier in 5 Tagen in Prag, in 9 Tagen in Wien und in 27 Tagen in Triest eintreffen, wenn nicht unvorhergesehene Naturereignisse hindernd entgegen treten.

Es ist an den erwähnten Orten die Einrichtung getroffen, daß alle für Österreich bestimmten oder dasselbe transitorischen Güter theils mit Gifuhren, theils in gewöhnlicher Weise auf das Schnellste und Billigste befördert werden und ist hierüber, so wie über die betreffenden Löhne, das Nähere in meinem Comptoir zu erfahren.

Indem ich mir hierdurch erlaube, einen geehrten Handelsstand auf die Vortheile dieser neuen Unternehmung aufmerksam zu machen, wünsche ich, daß sich derselbe bewogen finden möge, solche durch vielseitige Benutzung geneigt zu unterstützen.

Leipzig, den 8. Juli 1839. Johann Carl Seebe.

Empfehlung. $\frac{1}{2}$ Plaidstücke in Ganzwolle 2 Thlr., $\frac{1}{2}$ Cabyles 3 Thlr., empfiehlt Wilhelm Krobisch.

Anzeige, die Zöbigker Ziegelei betr.

Da zu Weihnachten d. J. der über die Zöbigker Rittergutziegelei abgeschlossene Pachtcontract sich endigt und der bisherige Herr Pachtinhaber, weil er selbst eine Ziegelscheune sich gekauft, auf Fortsetzung des bisherigen Contracts nicht reflectirt, so zeige ich den etwaigen Ziegelei-Pachtunternehmern soches hiermit vorläufig an und bemerke, daß der bestreßende Verpachtungstermin der Zöbigker Ziegelbrennerei in den nächsten Wochen von mir bekannt gemacht werden soll.

Leipzig, am 6. Juli 1839.

D. Mertens.

Anzeige. Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine jetzige Wohnung im Schuhmachergäßchen Nr. 569 ist, und verbinde damit zugleich die Bitte, mich auch hier mit ihren aktigen Aufträgen ferner zu beehren. Leipzig, den 5. Juli 1839.

C. W. Niedel, Graveur.

Neue Matjes-Haringe, außerst fett und zart, empfiehlt im $\frac{1}{2}$ Tonnen C. W. Müller, Petersstraße Nr. 74.

Verkauf. Geräucherten Rheinlachs, neue Haringe, Rathar-Pflaumen, Brunellen, f. Schalenmandeln, Traubenzofinen empfiehlt billigst

J. A. Nürnberg, Keller unter Rothe Rose Nr. 387.

Verkauf. Von dem beliebten Mahlkäse empfiehlt ich dieser Tage eine Sendung Sommerware schönster Qualität und empfiehle dieselben hiermit bestens.

C. G. Gaudig, Kästl. Steinweg Nr. 1029

Bretterverkauf. In der Wasserstraße zu Görlitz bei Ostholz sollen

den 17. Juli b. S.

60 bis 70 Stück Bretter verschiedner Art, auch gegen 100 Kasten, welches Stockholz, so wie eine Partie erlesener Bretter, buchener Pfosten und Radfelgen an den Meistbietenden verkauft werden.

Bei der Nähe der Eisenbahn bin ich übrigens erdtig, dieses Holz gegen ein billiges Lohn auch bis dahin zum weiteren Transport schaffen zu lassen.

R. Knot b.

Verkauf. Trockene Herrenhuter Seife von bester Qualität empfiehlt billigst

M. D. verw. Kittler & Comp., Reichsstraße Nr. 547.

Verkauf. Kräftige Balsaminenpflanzen, engl. Sammetstiefmütterchen und Coreopsis atrorubens sind noch zu haben bei

E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Eine Partie seiner holländischen Briefpapiere in großen Formaten liegen billig zum Verkauf bei

E. G. Gaudig, Rant. Steinweg Nr. 1029.

Verkauf. Zu Dresden ist nahe am Bauhauer Thore am Kundtheile neben Herrn Buchhändler Fleischer aus Leipzig, in der schönsten und frequenteren Lage, eingetretener Umstände wegen ein ganz angenehmes herrschaftlich eingerichtetes Familien-Gartengrundstück mit Stallung und Wagenremise. Alles im vollkommenen Zustande, um den ganz billigen Preis von 6500 Thlr. sogleich zu verkaufen und zu beziehen. Auskunft bei dem Herrn Buchhändler Meissner in Leipzig.

Verkauf. In angenehmer Lage der Niederlößnitz ist ein Weinberggrundstück für den Preis von 5000 Thlr. zu verkaufen. Dasselbe enthält ein Wohngebäude nebst Weinpresse, eine Winzerwohnung, auch Stallung, und der Berg ist mit den edelsten Weinstöcken bestockt. Die Entfernung derselben von der Eisenbahnstation an der Weintraube beträgt etwa 10 Minuten und bietet die herrlichste Aussicht auf das ganze Elbthal und der Eisenbahn. Auskunft erhält der Herr Buchhändler Meissner in Leipzig.

Verkauf. Um den Rest meiner diesjährigen

Sommer-Beinkleiderstoffe

schnell zu räumen, verkaufe ich solche unter dem Fabrikpreise.

E. H. Heyne, Tuchhalle.

Verkauf. Ein noch ganz neuer Secretair von Mahagoni (Meisterstück), ein Bücherschrank mit Glazentüren, ein Schreibtisch von hartem Holze, eine Partie Lampen unter Glas und Rahmen, eine Vorhängelampe sind zu verkaufen: Quergasse Lit. b. 1217, 3 Treppen.

Verkauf. Ein neu erbautes Haus, drei Stock hoch, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, soll Bezahlung halber für viertausend Thaler verkauft werden. Das Nähere durch den Agenten Gaspari, Giebergasse Nr. 1163.

Zu verkaufen ist billig ein gutes brauchbares Zugpferd bei dem Zimmermeister Frick, dufches Grimm. Thor Nr. 1494.

Maculiert

ist billige und niedrige zu verkaufen in der Petersstraße Nr. 71, 1. Etage.

* Eine neue Auswahl achromaticischer Auszugfarben, worunter sich besonders eine Gattung sehr portative auszeichnet, empfiehlt zu billigen Preisen. E. Hoffmann, Klostergäßchen Nr. 784.

Schwarze, rothe und blaue Linie verlaufen einzeln. O. Grünzel, neue Pforte, alter Neumarkt Nr. 659, im Hof 2 Tr., und führt große und kleine Bücher z. billigst genau nach Muster.

Anisette de Bordeaux

Sellier & Comp.

F. Danckert & Comp.,

Grimm. Gasse Nr. 679, Pietro S. Sala gegenüber, empfingen so eben ganz neue gesickte Schweizer Batist-Roben.

F. Danckert & Comp.,

Grimm. Gasse Nr. 679, Pietro S. Sala gegenüber, empfiehlt 2 große Plaidstücke, ganz Wolle, à 2 Thlr., & breite engl. Plaids vorzüglichster Qualität, zu Meublesüberzügen, à Elle 7—8 Gr.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt ich eine Partie Kattune, & breite Gize, & breite Ginghams, carritte Merinos-ester und 1/2 Plaidstücke.

Theodor Kahle,
Grimm. Gasse, Ecke des alten Neumarkts.

Wattirte Bettdecken

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Wilhelm Krobißsch.

Sonnenschirme für Herren in Spazierstücken, neueste Mode,

empfiehlt Johann Friedrich Liss,
Altmarkt Nr. 343 in Dresden.

Wasserdichte Röcke,

die ihrer Leichtigkeit wegen als Staubrocke benutzt werden, verkauft billigst J. F. Neubert, Schneiderstr., Petersstraße Nr. 32.

Das Buchbinders- u. Galanteriewaren-Magazin

von J. Bierling, Ritterstraße Nr. 589, hält stets ein Lager der elegantesten und modernsten und aller in sein Geschäft einschlagender Artikel.

A. B. Ein gewerbetreibender hiesiger Bürger sucht in Miete f. R. ein Dachlohn von 500 Thlr. zu 5 p.C. Wer damit auszuholzen gedenkt, kann das Nähere erfahren bei der Agentur von C. E. Blaspiel.

Zu kaufen gesucht werden einige Badentische, Sächer, Schubkästen &c. zum Materialgeschäft passend. Wo? erfährt man in Nr. 72, Petersstraße, 3. Etage.

Billig zu kaufen gesucht wird ein gut conservirter Bücherschrank nebst Zubehör durch den Haussmann in Nr. 424.

Gesucht wird eine g. brauchte gute 6—8 armige drap. Hängelampe vom Bettsche, Nr. 116.

Gesucht. Ein Candidat d. R., welcher sich in der juristischen Profs. üben will, kann sich melden in Nr. 868, Quergebäude, 1 Treppe hoch.

Offene Buchhandlungs-Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und den nötigen Schulkenntnissen kann in einer hiesigen Buchhandlung sofort ein Unterkommen finden. Hierauf reflectirende Eltern wollen sich gefälligst im Nr. 761 im Gewölbe melden.

Gesucht. Ein Bursche, der Lust hat, das Taschner- und Tapetenhandwerk zu erlernen, hat sich zu melden im Kupfergäßchen Nr. 664, bei

E. A. Köhler, Taschner und Tapeteier.

Gesuch. Unter sehr annehmbaren Bedingungen wird für den ersten Platz einer auswärtigen Pughandlung eine vollkommen gesubte Gehilfen gesucht. — Hierauf Reflectirende bessellen sich in der Mittagsstunde zwischen 12 bis 1 Uhr zu melden, in dem hiesigen Gasthause zur Stadt Berlin, Zimmer Nr. 4.

Gesuch. Ein Kutscher von gesetztem Alter, der zweit und vierspannig zu fahren versteht, in und außerhalb Deutschland geprägt ist, auch die besten Attestate vorzeigen kann, sucht als Kutscher, Bedienter, Markthelfer oder Hausknecht ein Unterkommen. Das Näherte Nicolaistraße Nr. 747.

Miethgesuch.

Ein Beamter sucht für nächste Michaeli ein Familienlogis von mindestens 3 Stuben u. r. Nur schriftliche Offerten befördert der Hausmann im Kloster Nr. 162.

Gesucht wird ein Familienlogis im Preise von circa 300 Thlr. in der Vorstadt, aber möglichst nahe dem inneren Thore, am Liebsten mit einem Gärtnchen. Ist eine helle trockene Niederlage dabei, so kann das Logis selbst um so viel kleiner sein. Anzeigen darf höchst werden, mit den Buchstaben P. E. bezeichnet, durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht wird ein Familienlogis von einer pünktlich zahlenden Familie, in der Nähe des Thomaskirchhofes und der Burgstraße, im Preise von 50 bis 60 Thlr., zu Michaeli. Das Näherte erfährt man Nicolaistraße Nr. 600, 2 Treppen.

Gesucht wird nächste Michaeli in einer guten Lage der Stadt ein kleines Familienlogis im Preise von 30 bis 40 Thalern. Adressen bitten man einzureichen: Sporergässchen Nr. 83, 3 Tr. vorn heraus.

Gesucht wird von einem soliden Frauenzimmer eine Stube mit Kammer nebstd Holzraum. Zu erfahren in der Hainstraße (Wiemanns Hof) Nr. 207, 4 Treppen hoch.

Vermietung. Die erste Etage in Nr. 759, Ritterstraße, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer nebstd Holzraum, ist von jetzt an als Comptoir, Expedition oder an einen Buchhändler (nicht als Familienlogis) zu vermieten. Das Näherte bei dem Haussigentümmer.

Vermietung. Ein freundliches Logis von 5 Stuben nebstd geräumigem Zubehör, zu 145 Thlr. Miethins, ferner ein kleines Logis zu 40 Thlr. und ein Parterrelogis zu 38 Thlr., sämtlich in der Petersvorstadt gelegen, sind ab Michaeli d. J. zu vermieten durch Adv. Brandt.

Vermietung. In der angenehmsten Lage der Vorstadt ist ein schönes Zimmer nebstd Schlafräume an einen soliden Herren zu vermieten und kann sogleich oder zu Michaeli bezogen werden. Zu erfahren im kleinen Blumenberge, 1 Treppen hoch.

Vermietung. Vor dem äußersten Grimma'schen Thore, rechts an der Dresdener Straße im vorletzten Hause, ist ein Parterrelogis mit allem Zubehör für 60 Thaler zu vermieten.

* * * In der Petersstraße ist ein Familienlogis von 3 Stuben nebstd Zubehör zu Michaeli für 100 Thlr. zu vermieten; auch kann das Meublement mit abgelassen werden. Das Näherte im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist eine große fein meubliete Stube: Petersstraße Nr. 28, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist ein Familienlogis. Zu erfahren neuer Kirchhof Nr. 283, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist an ledige Herren oder Damen ein Zimmer, mit sehr freundlicher Aussicht, auf der großen Kunstdruck durch den Ausführer Herrn Seitensthal dasselbst.

Zu vermieten ist zu Michaeli ein Logis von 2 Stuben und 1 Kammer nebstd Zubehör 4 Treppen, die Aussicht nach der Promenade. Das Näherte Nr. 255 parterre.

Zu vermieten ist eine Stube mit Alkoven vorn heraus, mit oder ohne Meubles: Rauhstädter Steinweg Nr. 1060.

Zu vermieten ist von jetzt an und zu Michaeli zu beziehen auf der Hintergasse Nr. 1217 ein Logis für 60 Thlr. und eins dergleichen für 45 Thlr. Das Näherte dasselbst bei dem Besitzer.

Zu vermieten ist im Halle'schen Pförtchen Nr. 331 ein heizbares Gewölbe nebstd Niederlage, außer den Messen, wie auch zu Michaeli die vierte Etage für eine stille Familie, und dasselbst eine Treppe zu erfragen.

Zu vermieten ist die erste Etage in Nr. 79 und kann jetzt oder Michaeli d. J. bezogen werden. Das Näherte im Gewölbe Nr. 76.

Zu vermieten ist zu Michaeli ein schön eingerichtetes Familienlogis; auch noch ein kleineres. Zu erfragen bei Herrn Maragrat im goldenen Adler auf der Fleischergasse.

Zu vermieten ist diese Michaeli die 2. Etage in Nr. 34 auf der Petersstraße, bestehend aus 6 Stuben, 1 Alkoven, fünf Kammern, Küche und Keller. Das Näherte zu erfragen beim Hausmann Ludwig dasselbst.

Zu vermieten ist an eine stille Familie diese Michaeli ein Logis im Garten Nr. 1043, Rauhstädter Steinweg, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller.

Zu vermieten ist eine Stube mit Alkoven, mit oder ohne Meubles, an ledige Herren: Reichels Garten, Colonnaden links, 3. Thür.

Zu vermieten sind zu Michaeli 2 Familienlogis für 38 Thlr., jedes von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör nebstd einem Schuppen, welcher sich zu einem Gewölbe oder zu ähnlichen Geschäften einrichten lässt. Zu erfragen vor dem Grimm. Thore, von der Chaussee rechts die Straße, Nr. 1502, 1 Treppe.

Zu vermieten ist ein Familienlogis auf dem Rauhstädter Steinwege in Nr. 995, 4 Treppen hoch. Das Näherte ist in Nr. 996 parterre zu erfahren.

Zu vermieten ist eine gut meubliete Stube in der Hainstraße an einen ledigen Herren von der Handlung. Das Näherte im Eisengewölbe im goldenen Adler.

Zu vermieten ist eine meßfreie meubliete Stube an einen soliden Herren, und den 1. August zu bezahlen bei J. Waldvogel, Petersstraße Nr. 71.

Verpachtung. In einer sehr frequenten Provinzialstadt des Herzogthums Sachsen ist ein complet eingerichtetes Material- und Tabakgeschäft sofort zu verpachten und mit wenigen Fonds zu übernehmen. Näheres darüber sagt Herr Ebert im goldenen Einhorn, Grimm. Steinweg Nr. 1184.

Anzeige. Die 16. Compagnie hiesiger Communalgarde hält Sonntag, den 14. d. M., ein Bogenschützen in Wiedersdorf. Die Herren Cameraden, welche an demselben Theil nehmen wollen, können bei Herrn Kaufmann Wunderlich, auf dem Peterssteinwege, und bei Herrn Kaufmann Barth, auf der Friedrichstraße, Billets erhalten.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich den Schank- und Speisekeller von Herrn Meissner, im Brühl, an der Ecke der Nicolaistraße Nr. 735, übernommen habe und alle Mittage bei mir warm gespeist wird; auch mit mehreren Sorten warmen und kalten Getränken, gutem Lager- und andern Bieren aufzuwarten die Ehre haben werde. Zugleich lade ich heute früh 8 Uhr ein gehreis Publikum zu Speckbüchsen höflichst ein.

Gottlob Preßef.

Etablissements-Anzeige.

Einem gehirten Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich die im Kupfergässchen Nr. 634, reicher vom Herren Schwarz innergehabte Schank- und Speisewirtschaft übernommen habe, wo ich mit den beliebtesten Sorten Lager- und anderen Bieren aufzuwarten die Ehre haben werde.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß morgen, Freitag, von 19 Uhr an bei mir Speckuchen zu haben ist und bitte um zahlreichen Zuspruch.

J. A. Hauschild.

Concert im Garten des Hotel de Prusse.

Das vereinigte Stadtmusikor.

Einladung. Heute Nachmittag zu Kirsch- und Sachsebackuchen bei Heinrich in Reichels Garten.

Einladung.

Zum zweiten Wochenconcert morgen, Freitag den 12. Juli, wobei ich meinen werten Gästen mit Allerlei und andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufzuwarten kann, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

G. Gerber in Schleußig.

Einladung

zum Concert und Schlachtfeste morgen, den 12. Juli, wobei ich mit Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufzuwarten kann. Ich bitte um gütigen Besuch.

Pöllter in Kleinzschocher.

Einladung zu verschiedenen warmen Speisen, worunter Allerlei und Küsschener Bier vom Fasse heute, als den 11. Juli.

Einhorn in 3 Mohren.

Einladung. Morgen, den 12. Juli, zum Concert, wobei ich meinen werten Gästen mit Allerlei, Wurstsuppe nebst andern Speisen aufzuwarten werde, lade ich ergebenst ein.

J. G. Henze, Reichels Garten.

Einladung. Morgen, den 12. Juli, wird zu Cutrisch in der Goseaschenke Wildpfeß- und Pökelschweinsbraten verspeist.

C. Heinze.

Einladung. Heute früh halb 9 Uhr zu Speckuchen; auch können noch mehrere solide Kostgänger billigen Mittagstisch finden bei

Johne im Gewandgässchen.

Einladung. Sonntag, den 14. Juli, halte ich ein großes Sternschießen mit Büchsen, wo auch Musik statt findet, daher lade ich alle Schießlustige und Theilnehmer ergebenst ein.

Ferd. Klingner, Wirth zum heitern Blick.

Einladung. Heute, den 11. Juli, ladet zu Cotelettes mit Allerlei und andern Speisen höflichst ein A. Sorge.

Anzeige. Nächsten Sonntag, als den 14. Juli, halte ich das erste Kirschfest, wobei ein Türkentischen stattfindet. Um gütigen Besuch bitten Leipniz, Kirschpächter in Machern.

Anzeige. Daß ich von heute an und alle Tage meinen werten Gästen mit neuen Hähingen und neuen Kartoffeln, so wie mit Rindsteaks und geschmorten Kartoffeln bestens aufzuwarten kann, zeige ich ergebenst an.

G. Gerber in Schleußig.

* Heute, Donnerstag, die ersten neuen Kartoffeln mit Krebs-sauce nebst neuen Hähingen und neuen Gurken, und sind von jetzt an täglich zu haben. Die verw. Misericordia in Schönfeld.

Heute und alle Tage neue Kartoffeln mit neuen Hähingen. Schulze in Stötteritz.

Anzeige. Morgen früh 9 Uhr Speckuchen bei J. H. Schwabe.

Speckuchen gibt es heute Nachmittag von halb 9 Uhr an auf dem neuen Neumarkt Nr. 18 bei C. A. Radelli.

* Heute früh 9 Uhr lädt zu Speckuchen und zu einem besonders feinen Löpschen Waldschlößchen, auch Rosen-Lagerbier ergebenst ein

J. G. Lehner, Fleischergasse, rothe Krebs.

* Zu Speckuchen morgen früh 9 Uhr in der Restauration zur Lachhalle lädet ergebenst ein G. A. Rothe.

* Ein Umschlagstück von Chaly mit weißem Grund und bunten Blumen ist vom Salzgässchen über den Markt, Auerbachs Hof bis neuer Neumarkt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen angemessene Belohnung beim Haussmann im Nr. 372 abzugeben.

Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M.

Ich mache hierdurch einem resp. reisenden Publicum bekannt, daß künftigen Freitag oder Sonnabend ein sehr bequemer breitseitiger Wagen dahin abgeht und bemerke zugleich, daß überhaupt Bestellungen zu jeder andern beliebigen Reise von mir angenommen und auf das Bestiedigendste ausgeführt werden. Auch ist zu jeder Zeit Retourgelegenheit nach dieser Stadt.

J. G. Werner, Kohnkutscher, im gold. Hahne auf der Hainstraße.

Verloren wurde am Sonntage Abend vom hinterm Brände bis ins Klostergässchen ein olivengrüner seidener Beutel, auf dessen einer Seite die Buchstaben F. T. auf der andern aber „Zum Andenken“ in Gold gestickt sind. In dem Beutel befindet sich ein Schnupftuch mit den Buchstaben F. B. bezeichnet. Werdenselben im Klostergässchen Nr. 776, 1 Treppe hoch vorn heraus, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

* In der achten Stunde Abends, am 9. d. M., ist auf dem Wege von Connewitz nach Leipzig ein Kutschermantel verloren worden. Derselbe ist von hellblauem Tuche, mit rothem Besatz und zwei Kragen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine sehr gute Belohnung an den Haussmann im Petersschlossgraben, Erdmann Kammligan, abzugeben.

* In der Bade-Anstalt zur Nonnenmühle blieb am 8. d. M. ein Regenschirm stehen. Der Eigentümer kann ihn dasselbst gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

* Ne, Freund F. B., gestern wieder son schlichten Witz, ich hab' mich recht herzlich darüber gefreut, aber nicht wahr, alles hat einen Zweck, alles ein Ziel, auch Lumpen und Papier.

C. N. — A. A. — S.

Der anonymen Schreiberin des am 9. d. M. per Stadtzeit erhaltenen Briefes diene zur Nachricht, daß ihre Schreiberei ganz überflüssig ist, da meine Überzeugung seit Jahren schon fest steht, um durch solche Verleumdungen erschüttert zu werden; überdies erkläre ich hiermit öffentlich dieselbe als eine Verleumderin, sonach sie mir nicht vor das Gesicht tritt, und ihr Geschriebenes durch Gründe beweist; denn den Frieden eines Echo zu stören kann jeder, besonders im Gewande eines Anonymus. M. Z.

* Nehmen Sie den schönsten Dank. Mein wahrer Name ist Christiane T.

Wertgeschätzten Verwandten und Freunden zeigen wir unsere ehrliche Verbindung nur hierdurch gegebenst an.

Witznitz, am 7. Juli 1839.

Pastor M. Heyne.

Mathilde Heyne, geb. Walz.

Gestern Nachmittag wurde meine liebre Frau, Henriette geb. Wigand, von einem Knaben glücklich entbunden. Freunden und werten Bekannten zeigt dieses nur hierdurch gegebenst an.

Leipzig, den 10. Juli 1839.

Buchhändler Carl Drobisch.

